

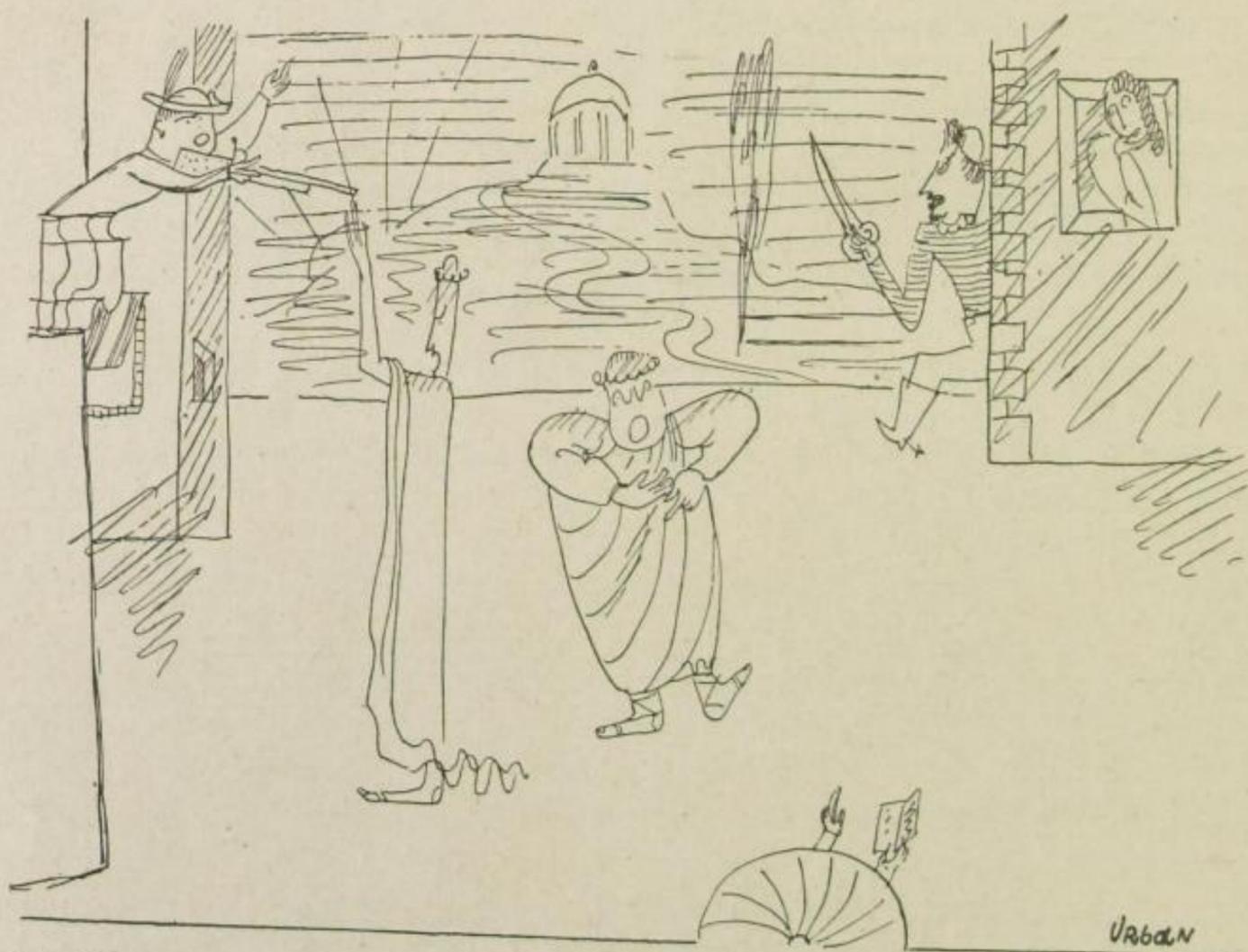
Also entstand der Pilgerchor, ein Gottesgeschenk schöpferischen Rasens, das in Wagners verzückten Sinnen Phantasie und Wirklichkeit eins werden ließ.

Vermeinen nämlich die zünftigen Chronisten.

Hätten Chop und die anderen, statt sich Hypothesen hinzugeben, die Brandprotokolle der Aussiger freiwilligen Feuerwehr etliche Jahrzehnte zurückverfolgt, sie wären auf folgende interessante Tatsachen gestoßen:

„Am 25. Juli des Jahres des Heils 1843 um fünf Uhr morgens meldete ein reitender Bote, daß ein Blitz aus heiterem Himmel unter furchtbarem Donner-schlag in das 600 Meter vom Schreckenstein situierte Anwesen des Bauers Andreas Kscheschik eingeschlagen und es in Brand gesetzt habe. Die Aussiger Feuerwehr bespannte allsogleich zwei Spritzenwagen. Der erste Wagen raste bereits um fünf Uhr und fünfundzwanzig Minuten am Schreckenstein vorbei, während der zweite Wagen drei Minuten später denselbigen passierte. Josef Swoboda, der Hornist des ersten Wagens, und Antonin Lebeda, der zweite Hornist, wurden mit einer Gratifikation von je zwei Gulden ö. W. bedacht, weil sie sich bei der Löschung des Brandes durch Mut und Umsicht hervortaten.“

Darnach dürfte kaum ein Zweifel übrigbleiben, wem der wahre Autorenruhm des Pilgerchors gebührt.



Paul Urban